

Kinkel, Korfu und der Rinderwahnsinn

Kaum verhüllt ist die Drohung, die Außenminister Kinkel nach dem geplatzten EU-Gipfel in Korfu an London adressiert hat: 'Im Handeln auf eigene Faust liegt keine Zukunft mehr.' Gemeint war das einsame britische Veto gegen Jean-Luc Dehaene, den Kandidaten für die Delors-Nachfolge im Vorsitz der Europäischen Kommission. Aus deutschem Munde kommend, ist diese Demarche gleich eine doppelte Pikanterie.

Was John Major mit seinem Veto konterkariert hatte, war sozusagen Handeln auf 'zweisame' Faust: Helmut Kohl und François Mitterrand hatten sich Dehaene ausgeguckt

und versucht, den Belgier gegen alle Widerstände durchzudrücken - kein Musterbeispiel für kommunitäres Verantwortungsgefühl. Und fast zeitgleich mit dem Bannstrahl gen England zeigten die Deutschen den Briten wie man wirklich 'auf eigene Faust' handelt: indem sie kurzerhand ein Importverbot für britisches Rindfleisch auf den Tisch legten (wegen Rinderwahnsinns, begrenzt auf sechs Monate, der Bundesrat muß noch zustimmen).

Dieser Alleingang (anders als Majors Veto) ist ein klarer Regelverstoß, und deshalb droht die EU-Kommission Bonn mit einer

Klage vor dem Europäischen Gerichtshof. Was lehrt diese Geschichte? Erstens: Wenn nationale Interessen - genauer: die der deutschen Rindfleischproduzenten, die am allgemeinen Nachfrage-Verfall leiden - auf dem Spiel stehen, ist Bonn nicht zimperlicher als London. Zweitens: Der britische Alleingang von Korfu rechtfertigt den deutschen nicht, sondern fördert nur die Heuchelei. Und drittens wirkt das deutsche Importverbot wie ein Racheakt. So wird Europa nicht wachsen. (Mit Kopie an die Herren Kinkel, Kohl, Major und Mitterrand.)

jj